

Globale Ungleichheit – auf dem Vormarsch?

Der französische Ökonom Piketty hat mit seiner Forschung zur Entwicklung der globalen Ungleichheit Schlagzeilen gemacht. Die Einkommensungleichheit steige seit 1980 in quasi allen Ländern der Welt und habe in Deutschland das Niveau von 1913 erreicht. Aber bedeuten die Ergebnisse tatsächlich, dass die Ungleichheit global steigt und sind die Ergebnisse so unmissverständlich wie es den Anschein hat? Unsere Antwort ist Nein! Dieses Kurzum stellt fünf Fakten zur Debatte zusammen.

1. Worum geht es?

Eine internationale Forschungsgruppe um den französischen Ökonomen Thomas Piketty hat im Rahmen des Projekts World Wealth & Income Database (WID) Einkommensdaten für die letzten 100 Jahre zusammengestellt, analysiert und bedenkenswerte Ergebnisse berechnet.¹ Die Einkommensanteile der einkommensstärksten einen und zehn Prozent der Bevölkerung haben sich in fast allen Ländern in den letzten dreißig Jahren erhöht, besonders stark in den USA und China. Die Autoren ziehen daraus den Schluss, dass Handlungsbedarf besteht und fordern stärkere Steuerprogression, Mindestlöhne und Investitionen in Bildung.

2. Wie angreifbar ist die Methodik?

Die Ungleichheit innerhalb eines Landes wird über den Anteil der einkommensstärksten Perzentile gemessen. So ist leicht verständlich was gemessen wird, denn haben Wenige immer mehr, dann steigt eindeutig die Einkommensungleichheit. Es wird aber nicht einbezogen, dass sich auch das gesamte Einkommen eines Landes im gleichen Zeitraum erhöhen kann. Ein zunehmender Wohlstand macht es gesellschaftlich „akzeptabler“, dass es gleichzeitig zu einer zunehmenden Konzentration bei den Bestverdienenden kommt. Beispiel China: Zwar hat sich der Anteil der einkommensstärksten Perzentile am Gesamteinkommen erhöht, gleichzeitig ist die chinesische Wirtschaft aber so stark gewachsen, dass auch große Teile der ärmeren Bevölkerung ihren Lebensstandard verbessern konnten.

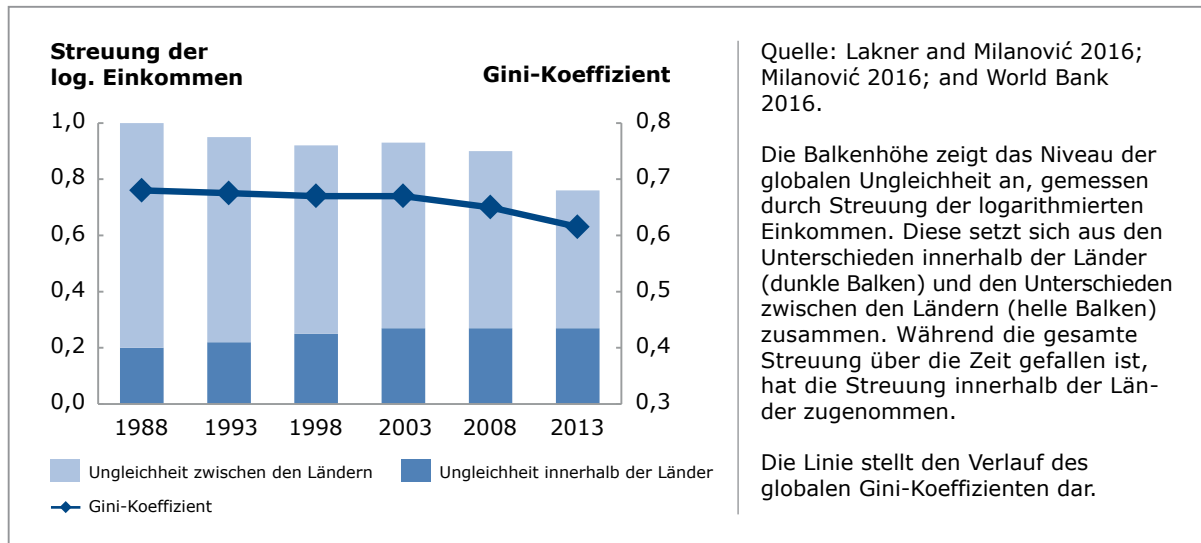
3. Bedeuten höhere Einkommensanteile der obersten Einkommensschichten, dass der Lebensstandard der restlichen Bevölkerung sinkt oder die Armut steigt?

Nein, nicht zwangsweise. Betrachtet man global, wie sich das Einkommen der ärmsten Bevölkerungsschicht entwickelt hat, lassen sich durchaus Erfolge verzeichnen. Der Anteil der Weltbevölkerung, die von weniger als US\$ 1,90 am Tag lebt, hat sich seit 1990 von 35 Prozent auf 10,7 Prozent im Jahr 2013 deutlich verringert. Damit konnten sich rund 1,1 Mrd. Menschen aus extremer Armut befreien.²

4. Was bedeuten die Ergebnisse also für die globale Ungleichheit?

Der Internationale Währungsfond (IWF) hat sich im Oktober 2017 in seinem aktuellen Fiscal Monitor³ ebenfalls Ungleichheit als Thema vorgenommen und kommt zu einem positiven Ergebnis: Die globale Ungleichheit, dort gemessen durch den Gini-Koeffizienten⁴, ist fallend. Damit kalkuliert der IWF Ungleichheit auf Basis aller Einkommen. Es zeigt sich, dass die Ungleichheit zwischen den Ländern abgenommen, die Ungleichheit innerhalb vieler Länder aber zugenommen hat (siehe Grafik).

Abbildung 1: Zusammensetzung der globalen Ungleichheit 1988–2013.



Insbesondere in den entwickelten Ländern ist ein Trend zu höherer Einkommenskonzentration zu beobachten. Europa ist dabei aber noch immer der Teil der Welt mit der geringsten Einkommensungleichheit. Die Sozialstaaten leisten also einen wichtigen Beitrag gegen Armut und die Situation heute ist nicht vergleichbar mit der des Jahres 1913.

5. Was sind die Ursachen für die steigende Ungleichheit?

Grundsätzlich gilt, dass die Ursachen sehr oft landesspezifisch sind, auch wenn sich Muster finden lassen. Der IWF identifiziert zum einen weniger Progression im Steuersystem. Seit 1981 haben die durchschnittlichen Höchststeuersätze in entwickelten Ländern um vierzig Prozent abgenommen. Weitere Ursachen liegen im technologischen Wandel, dem damit einhergehenden Strukturwandel und sich nur langsam anpassenden Bildungssystemen.

Fazit: Die Arbeit von Piketty leistet einen wertvollen Beitrag, denn sie ermöglicht die Betrachtung von Einkommen in vielen Ländern über einen langen Zeitraum hinweg. Entwicklungen, wie sie in vielen reichen Ländern zu beobachten sind, müssen aber genauer und Schlussfolgerungen auf globale Trends mit Vorsicht betrachtet werden.

- 1] Vergleiche World Wealth and Income Database (WID).
- 2] Vergleiche Weltbank. Abrufbar unter <http://www.worldbank.org/en/topic/poverty/overview>. Zuletzt abgerufen: 16.05.2018.
- 3] Vergleiche International Monetary Fund (2017): IMF Fiscal Monitor: Tackling Inequality. October 2017.
- 4] Der Gini-Koeffizient ist ein statistisches Standardmaß zur Messung der Ungleichheit einer Verteilung. Am häufigsten eingesetzt wird der Koeffizient zur Bestimmung von Einkommensungleichheit. Er kann Werte zwischen null und eins annehmen. Je höher der Wert, desto stärker ausgeprägt ist die gemessene Ungleichheit. Ein Gini-Koeffizient von null bedeutet, dass alle verglichenen Personen genau das gleiche Einkommen haben. Ein Wert von eins hingegen, dass eine Person das gesamte Einkommen erhält und alle anderen nichts. Definition angelehnt an das DIW Glossar. https://www.diw.de/de/diw_01.c.413334.de/presse/diw_glossar/gini_koeffizient.html. Zuletzt abgerufen: 16.05.2018.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Matthias Schäfer

Leiter des Teams Wirtschaftspolitik
Matthias.Schaefer@kas.de

Astrid Pape

Studentische Hilfskraft des Teams Wirtschaftspolitik
Astrid.Pape@kas.de

CC BY-SA 4.0

Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)